

Sechsgeschossiger Holzwohnbau 2007: Eine Weltneuheit in Berlin

Beim Bau von Holzhäusern setzten die deutschen Baugesetze den Architekten bisher enge Grenzen. Mehr als 1-2 Stockwerke setzte kaum einer aufs hölzerne Erdgeschoss drauf. Obwohl mittlerweile erkannt wurde, dass Holz entgegen landläufigen Vorurteilen, hervorragende Eigenschaften in punkto Brandschutz und Statik hat. Diese Tatsache greift die neue Berliner Bauordnung auf und bietet seit Januar 2006 neue Möglichkeiten für den mehrgeschossigen Holzbau.

Das Berliner Architektenbüro Kerbl nutzt diese Möglichkeit und wagt sich an eine architektonische Weltneuheit: Das sechsgeschossige Holzwohngebäude im Berliner Bezirk Lichtenberg wird im Frühjahr 2007 realisiert. Unterstützt wird dieses Neubauvorhaben von dem Forschungsprojekt Holzwerke 2020plus.

Das vom deutschen Bundesforschungsministerium geförderte Projekt „Holzwerke 2020plus“ hat das Ziel, neue Märkte für den Rohstoff Holz zu erschließen (www.holzwerke2020.de). Holz trägt als nachwachsender Universalbaustoff zur Energieeinsparung, zum Klimaschutz und zur Ressourcenschonung bei, hat das Potenzial regionale Arbeitsplätze zu schaffen und sorgt für ein gesundes Raum- und Wohnklima. Im Zuge des Forschungsvorhabens unterstützt und begleitet das Vorhaben den Bau eines 6-geschossigen Pflegeheims aus Holz im Berliner Bezirk Lichtenberg. Mit dem Bauprojekt wird weltweit erstmals ein 6-geschossiges Wohngebäude in Holzmassivbauweise realisiert.¹

Praxisprojekt: Bauvorhaben 6-geschossiges Pflegeheim aus Holz

Das Berliner Architektenbüro Kerbl erhielt den Auftrag eine bestehende Pflegeeinrichtung ein neues Gebäude mit 90 vollstationären Pflegeplätzen zu entwickeln. Das speziell auf die besonderen Bedürfnisse der Bewohner ausgerichtete Gebäude wird Mitte 2007 fertig gestellt.

Anhand des geplanten Baus mit einer Höhe des obersten Geschossfußbodens von ca. 15,8 Meter in Holzbauweise wird deutlich, dass sich mit dem Baustoff Holz nicht nur hervorragende ökologische und ökonomische Konzepte, sondern auch Gebäude mit hohem brandschutztechnischem Sicherheitsniveau umsetzen lassen.



¹ Vgl. Eimertenbrink, M.; Fichter, K. (2006): Mehrgeschossige Bauwerke aus Holz. Eine Recherche zur Identifizierung von 6- oder höhergeschossigen Wohnbauten als Holzkomplettlösung, Berlin

Da es sich bei dem Projekt um ein Pflegeheim handelt, stellt der deutsche Gesetzgeber im Vergleich zu gewöhnlichen Wohnnutzungen erhöhte Brandschutzanforderungen. Das erstellte Brandschutzkonzept wurde mit dem Deutschen Brandschutzpreis 2006 ausgezeichnet.

Die umfassenden Qualitätsanforderungen an das Gebäude konnte nur der Baustoff Holz erfüllen. Dies gilt sowohl mit Blick auf die Wohnqualität und Sicherheit als auch in Bezug auf Nutzungskosten und Umweltvorteile. Trotzdem ist bis vorher noch niemand auf die nahe liegende Idee gekommen, 6-geschössig aus Holz zu bauen.

Weltneuheit: Eine Million Besucher kommen alljährlich nach Nara, eine der ältesten Städte Japans, um die historische fünfstöckige Kofuku-ji zu besichtigen. Der berühmte Todai-ji-Tempel mit dem (bisher) weltgrößten Holzgebäude und der weltgrößten bronzenen Buddhastatue beeindruckt jeden Besucher.



Lange hielt dieser Tempel den Rekord, doch dieser historische Tempel wird nun übertrumpft werden – sechs Holzgeschosse im Innenstadtbereich Berlins!!

Fast die Hälfte aller Menschen lebt heute in Städten. Gerade Mega-Cities – Agglomerationen von acht Millionen Einwohnern oder mehr – sind in den letzten Jahrzehnten auf der Weltkarte immer häufiger zu finden. Mehrgeschossiger Holzbau im Innenstadtbereich eröffnet neue Möglichkeiten für innovative Baulösungen im innerstädtischen Bereich und macht urbanes Leben zukunftsfähig.

Häuser bauen ist eine langwierige Aufgabe. Nicht so der Holzbau. Der 6-geschossige Holzrohbau wird in rund 6 Wochen realisiert – auch das ist rekordverdächtig.

Wo

Der geplante Baukörper befindet sich in der Lückstraße in Berlin-Lichtenberg. Baubegleitende Maßnahmen in und um Berlin sind geplant.

Wann

Der Rohbau wird voraussichtlich in der Zeit von März bis Mai 2007 erstellt.

Für weitere Informationen:

Robert Kerbl, Kerbl Architekten und Ingenieure,
Walter-Linse-Strasse 5, D-12203 Berlin
Tel. +49.(0)30.61 77 67 80, E-Mail: info@kerbl-architekten.de

Dr. Klaus Fichter, Steinbeis Forschungsinstitut für Nachwachsende Rohstoffe (SFIN),
Im Kamp 40A, D-14532 Kleinmachnow
Tel. +49.(0)3 32 03 – 8 77 88, Fax +49.(0)3 32 03 – 8 32 46, E-Mail: stz876@stw.de